

L02388 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 9. 6. 1922

Hermann Bahr  
München  
Barerstraße 50

Arthur Schnitzler  
5 WIEN XVIII  
Sternwarteftr. 1

9. 6. 22

Lieber Arthur!

Herzlichsten Dank für Deine mich herzlichst erfreuende Karte! Ich hatte vor, Dir  
10 zu diesem ominösen Tag, der mir am End auch noch bevorsteht, nicht bloß öffent-  
lich, sondern auch direkt zu sagen, ein welcher wichtiger Besitz meines Lebens Dein  
Vorhandensein ist: ein Reichtum. Aber es ging beim besten Willen nicht. Auszu-  
drücken, was ich wirklich empfinde, war nie meine starke Seite und je älter ich  
werde, desto mehr kommt mir alles, so bald es ausgesprochen wird, verlogen vor.  
15 Ich denke den ganzen Sommer (außer am 11.–13. August, wo ich nach Salzburg,  
und am 27.–30. August, wo ich nach Heidelberg folle) hier [zu] fein und es wäre  
mir eine große Freude, Dich endlich wiederzusehen.  
Herzlichst Dein alter

Hermann

- © CUL, Schnitzler, B 5b.  
Postkarte, 799 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Versand: 1) Stempel: »München, 10 6 22, 1–2 N«. 2) mit Bleistift von unbekannter  
Hand die unvollständige Hausnummer in der Adressierung korrigiert zu »71«  
Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »A«, vermutlich für »Abzuschreiben«/»Abschrift«  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »185«  
☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 561.

- 15 *nach Salzburg*] Zur Eröffnung der *Salzburger Festspiele*. Seine Frau war für Hofmannsthal's *Das Salzburger große Welttheater* engagiert.  
16 *nach Heidelberg*] Er trat, etwas später, als hier angedeutet, erst am 3. 9. 1922 als Redner am *Verbandstag katholischer Akademiker* auf.